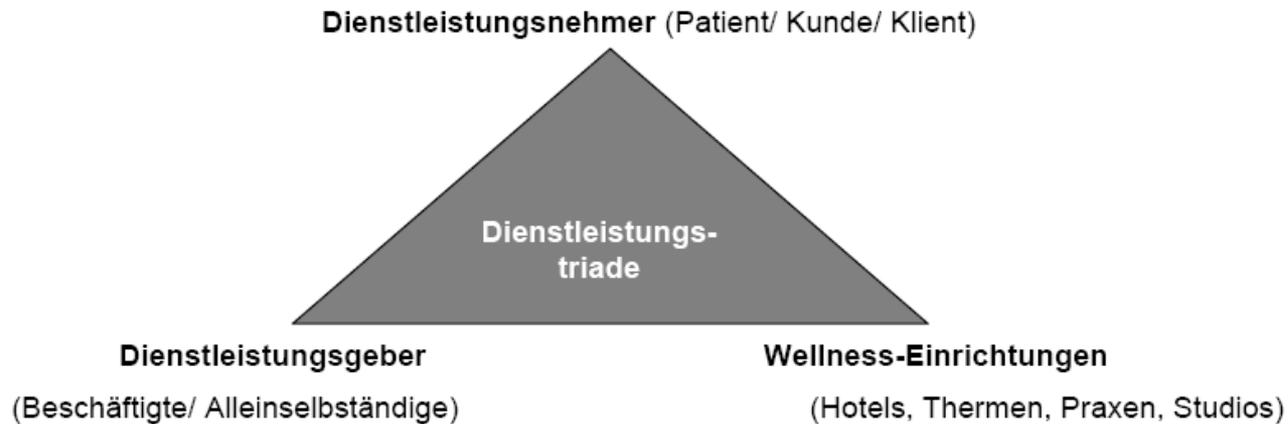


Institutionelle Rahmenbedingungen der Professionalisierung von Wellness-Dienstleistungen

Peter Kalkowski

Empirische Erhebungen



- qualitativen Methoden: 30 Expertengespräche

Vertreter von Verbänden, Bildungsanbietern, Berufsbildungsforschung, Administration

- standardisierte Befragungen (strukturierte Telefon-, Online-, schriftliche Befragungen)

149 Dienstleistungsnehmer (Kunden von Wellness-Hotels, Wellness-Thermen)

63 Dienstleistungsgeber (Beschäftigte/ Alleinselbständige)

110 Wellness-Einrichtungen (49 Hotels, 19 Thermen, 28 Praxen, 14 Kosmetikstudios)

82 Managementvertreter von Wellness-Einrichtungen

Größenverhältnisse

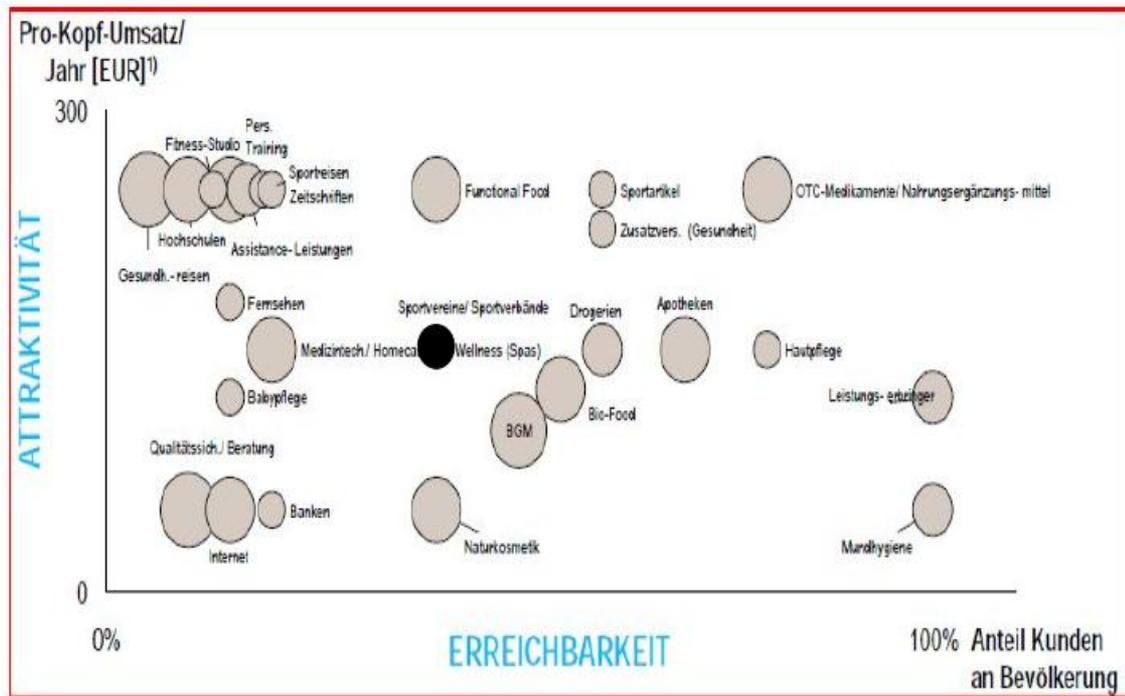
	Beschäftigte
Gesundheitswesen Ende 2007	4,4 Millionen*
Industrie (23 Branchen, verarb. Gewerbe)	7,5 Millionen**
größte Industriebranche Maschinenbau	900.000
Automobilindustrie	750.000
Anteil der Automobilindustrie am BIP	ca. 11%
Anteil des Gesundheitswesens am BIP 2007	ca. 11%
Ausgaben Gesundheitswesen 2007 absolut	253 Mrd. Euro
Wellness-/ Zweiter Gesundheitsmarkt	70 Mrd. Euro ^{***}
<p>* destatis Pressemitteilung Nr. 490 vom 17.12.2008 ** destatis Pressemitteilung Nr. 154 vom 17.12.2008</p> <p style="text-align: center;">*** Focus 2005, TNS Infratest 2008, Kartte/ Neumann 2009 usw.</p>	

Erster und zweiter Gesundheitsmarkt > Wellness-Markt



Teilmärkte im Zweiten Gesundheitsmarkt

(Quelle: Roland Berger Strategy Consultants, Vortrag J. Kartte)



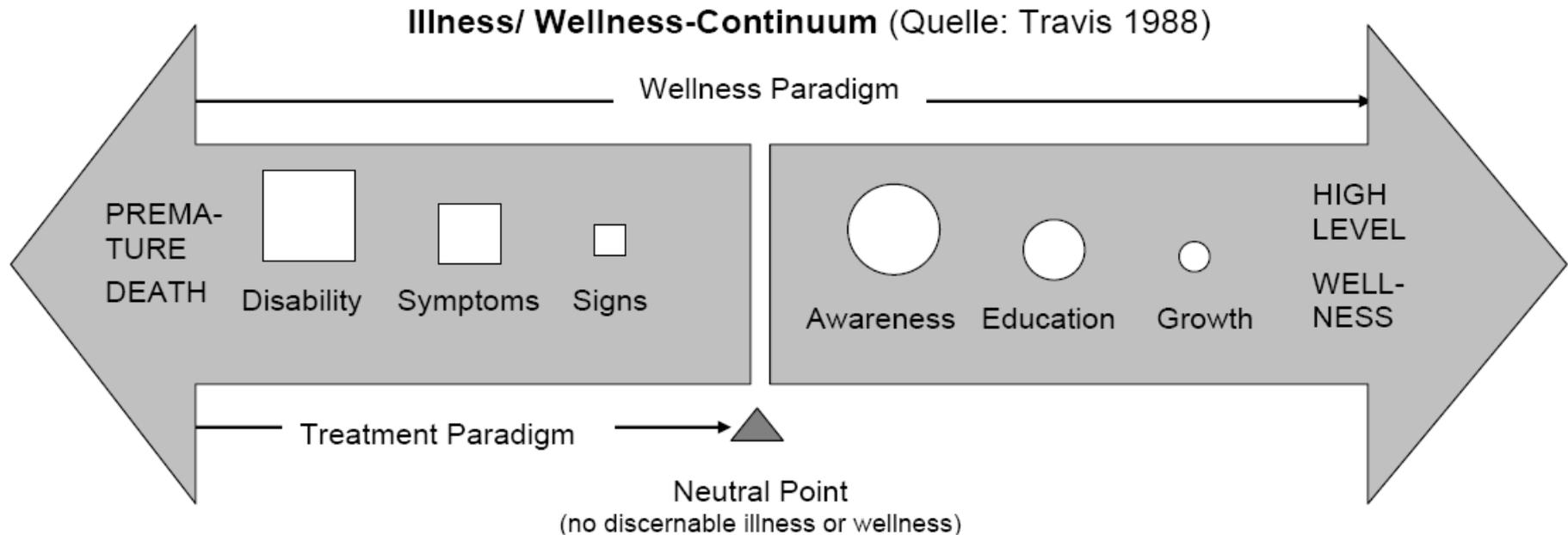
Kreisgröße entspricht Wachstumspotenzial

Phasen der Berufsentwicklung - Professionalisierung (Quelle: Beck et al. 1980)

Phase	Merkmale
1. gesellschaftlicher Bedarf	neue Ideen, Bedürfnisse, Probleme, Methoden
2. zahlungsfähige Nachfrage	zielgruppen- bzw. problemspezifische Artikulation des Bedarfs durch potenzielle Kunden/ Abnehmer
3. erwerbsförmige Bearbeitung	Angebot einer neuartigen Problemlösung/ Bedürfnisbefriedigung durch entsprechende Fachleute
4. Professionalisierung durch Aus- und Weiterbildung	Entwicklung von Aus- und Weiterbildungskonzepten
5. Institutionalisierung	Berufsbild, Zertifizierung, Berufsverbände, Öffentlichkeitsarbeit
6. Berufsentwicklung	Fachkongresse, Fortbildungen, Qualitätssicherung durch Leitbildarbeit und Qualitätszirkel

Pathogenese: Bedingungen und Determinanten, unter denen sich Krankheit entwickelt

Salutogenese: Bedingungen und Determinanten, unter denen sich Gesundheit optimal erhalten und entwickelt werden kann



Grundannahmen des Salutogenese-Modells / Illness-Wellness-Kontinuums:

- niemand ist „ganz gesund“ oder „ganz krank“
- gesundheitliche Schutz- und Risikofaktoren stehen in einer kontinuierlichen Wechselbeziehung
- durch bewusste Lebensweise können Widerstands-Ressourcen und Schutzfaktoren aufgebaut werden.

Merkmale der Regelung von Schulberufen

- kein Ausbildungsvertrag, kein tarifvertraglicher Schutz, keine Ausbildungsvergütung
- Finanzierung durch Staat und Teilnehmer
- *keine bundeseinheitliche Regelung* - Vielzahl an Konzepten/ Regelungen, Schultypen (voll-/teilqualifizierende Bildungsangebote, innerhalb/ außerhalb BBiG/HwO...)
- Kultushoheit der Länder > *Zersplitterung/ Intransparenz* beeinträchtigen Übertragbarkeit und berufliche Mobilität
- unklare berufliche Anschluss- und Karriereperspektiven
- eingeschränkte Qualitätssicherung, kaum transparente Qualitätsstandards (QS durch Bildungsträger, Qualifikation der Lehrkräfte unregelt)

Merkmale der Regelung Dualer Berufsausbildung

- Ausbildungsverhältnis als sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis
- Finanzierung durch Unternehmen und Staat
- *bundeseinheitliche Regelungen (BBiG/HwO) > Transparenz, Übertragbarkeit*
- korporatistische Regulierung: Kammern/Gewerkschaften/AG-Verbände (flex. Anpassung, politische Integration)
- geschützte Qualifikationsprofile und Berufsbezeichnungen
- Sicherung von Qualitätsstandards durch Arbeitgeber und Staat
- Betriebsnähe der Ausbildung erleichtert die Arbeitsmarktintegration
- sinkende Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen

Erste Konturen 9 neuer Berufe für die Wellness-Branche (Quelle: Abicht et al. 2001)

Tätigkeitsinhalt hauptsächlich Beratung

(1) Wellness-Berater(in)

(2) Lebensweg-Berater(in)

(3) Ernährungs-Berater(in)

hauptsächlich körperbezogene Anwendungen

(4) Fachkraft für Entspannungsanwendungen

(5) Fachkraft für Bewegungs- und Fitness-Übungen

hauptsächlich Anwendungen im mentalen Bereich

(6) Meditationsfachkraft

(7) Kommunikationstrainer(in)

betriebswirtschaftliche und kaufmännische Ausrichtung

(8) Center-Manager/in

(9) Fachkraft Empfang

Offene modulare Ausbildung: Beispiel „Fachkraft für Entspannung“

Mögl. Spezialisierungen

Shiatsu

Feldenkrais

Bio-Energetik

Aqua-Lomi

Kinesiologie

Fachl. Kernqualifikationen

allgemeine und übergreifende Fachkenntnisse und Fähigkeiten
z.B. Bewegungslehre, Massagetechniken, Muskelentspannung, Anti-Stress, Hydro.

Grundlagenwissen

medizinische, psychologische, pädagogische Grundlagen
(Anatomie, Nervensystem, Herz-Kreislauf), BWL, Jura

Rahmenlehrplan Fortbildung „Medizinische Präventions- und Wellness-Trainer“

Teilnahmevoraussetzung: Gesundheitsfachberuf und 12 Monate Berufserfahrung

(Quelle: Weiterbildungsverordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales von 2007)

Themenbereiche

Unterrichtseinheiten

Wellness-Management

65

Kommunikation und Gesundheit

65

Massage

34

Hydro-Balneo und Natur

34

Entspannung - Psychologie

44

Wellnessgerechte Fitness

24

Wellness durch Essen und Trinken

20

Körperpflege und Ästhetik

30

Wellness und Design

20

Rechtslehre

10

346 + 64 Unterrichtseinheiten Praxis (Mindestdauer: 410 Std.)

BiBB-Vorschlag „Wellnessfachkraft“ (Quelle: Borowiec/ Janssen 2010)

AUFBAU-MODULE	Massagen	Kosmetik	Thermen/Bäder/Sauna	Fitness & Bewegung	Existenzgründung
BASIS-MODULE	Durchführen von Wellnessdienstleistungen	Betreuen, Beraten	Organisieren, Gestalten betriebl. Abläufe	Verkauf, Vermarkten von Wellnessdienstleistungen	
Qualifizierungsinhalte (Beispiele):	Hygiene, Physiologie Risiken & Kontraindikationen Salutogenese Gesundheitsförderungsmaßnahmen Grundlagen von Wellnessanwendungen & Anwendungsbereichen interdisziplinäre Koop.	Kommunikation Gesprächsführung Kundenberatung Kundenbetreuung Gruppenanleitung Kursleitung	Qualitätssicherung I+K-Technologien Behandlungspläne Arbeitsorganisation Personalplanung Betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen Wirtschaftszweige	Wellnessmarkt Werbung/ Verkauf Gestaltung von Wellnessbetrieben Angebotserstellung	
Vor-/Ausgangsqualifikation: „wellnessnahe“ Erstausbildung und einschlägige Berufspraxis oder einschlägige mehrjährige Berufspraxis als Kosmetiker/in, Physiotherapeut/in, Masseur/in und med. Bademeister/in					

Spektrum der Wellness-Bildungsangebote

1. 80 Stunden dauernde IHK-Kurse zum „Wellness-Berater“,
(befähigen nur zur Tätigkeit an der Rezeption)
2. Fernlehrgänge (vermitteln die keine praktische Handlungskompetenz)
3. 400 Stunden dauernde Kurse zum Wellness-Trainer
(3.1.) Gesundheitsfachberuf als Zugangsvoraussetzung
(3.2.) offen auch für fachfremde Laien
4. 1.000 Stunden (regional-) „staatlich“ anerkannte Bildungsgänge an „Ergänzungsschulen“
(Meister-Bafög)
5. Bachelor-Studiengänge an FHs (ein Großteil davon ebenfalls Fernstudiengänge)



Beschäftigungskonditionen

Beschäftigungsform

Von Grundgesamtheit, über die wir valide Auskünfte bekommen haben, sind

ca. 30% Kleinstunternehmen mit 1-2 Beschäftigten

ca. 70% größere Wellness-Einrichtungen

In diesen Einrichtungen (Hotels, Thermen, Praxen und Studios) arbeiten

14% als Alleinselbständige im Unterauftrag

52% als Beschäftigte in Vollzeit

17% in Teilzeit

11% geringfügig beschäftigt (400 € Jobs)

5% als unregelmäßige Aushilfen

1% als Auszubildende

Entgelt

Brutto-Tarifentgelte Metallindustrie NRW 2009
(Quelle: WSI Tarifarchiv)
35 Stunden-Woche, ohne Zulagen und Zuschläge

unterste Gruppe 1.900 €
oberste Gruppe 3.900 – 4.900 €

Vergütung Azubis: 766 – 935 €

Brutto-Verdienst Wellness-Beschäftigter mit unbefristetem Arbeitsvertrag
40 Stunden-Woche (eigene Angaben)

ca. 80% der Befragten 1.400 – 1.900 €
(= netto ca. 1.000-1.300)

ca. 20% der Befragten 2.200 – 2.600 €